

## Bundesfachausschuss Vielfalt | Protokoll



Montag, 02. November 2020  
14:00 - 17:00 Uhr



Videokonferenz



### Anwesend

Jens Cording (Vorsitz), Alenka Barber-Kersovan, Julia Clout, Udo Dahmen, Susann Eichstädt, Prof. Christian Höppner, Siegrid Neugebauer-Schettler, Kathrin Pechlof, Franz Riemer, Mia Schmidt, Prof. Dr. Dörte Schmidt, Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto, Jean-Marc Vogt

### Entschuldigt

Sinem Altan, Walter Thomas Heyn, Siegrid Neugebauer-Schettler, Martina Rebmann, Franz Riemer, Annette Ziegenmeyer

### Gast

Gabriele Schulz

## TOP 1

### Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Cording begrüßt die Anwesenden und stellt die Tagesordnung kurz vor.

Beschluss

Einstimmig

Die Tagesordnung wird ohne Änderungen angenommen.

## TOP 2

### Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Beschluss

Einstimmig

Das Protokoll wird ohne Änderungen angenommen.

## TOP 3

### Wahl der/ des stellvertretenden Vorsitzenden

Cording weist darauf hin, dass noch kein/e stellvertretende/r Vorsitzende/r für den Bundesfachausschuss gewählt worden sei. Er schlägt Julia Clout für die Position vor. Clout erklärt ihre Bereitschaft. Der Vorschlag kommt zur Abstimmung.

Beschluss Julia Clout wird zur stellvertretenden Vorsitzenden des  
Einstimmig Bundesfachausschusses Vielfalt gewählt.

Clout nimmt die Wahl an.

#### TOP 4

#### Zusammenfassung des aktuellen Arbeitsstandes und Berichte aller Ausschussmitglieder zum Thema Vielfalt

Cording erfragt einleitend, ob es aktuell in den Arbeitsgebieten der Ausschussmitglieder Einschränkungen im Hinblick auf die kulturelle Vielfalt gebe.

Höppner prognostiziert dramatische Verwerfungen für den Schutz und Erhalt kultureller Vielfalt. Wissenschafts- und Kulturdialog seien stark eingeschränkt. Für die Debatte brauche es jetzt eine deutliche Definition des Begriffs Diversität, um das politische Verständnis und den politischen Umgang zu schärfen. Clout regt ebenfalls eine klare Trennung der Themenfelder Diversität, Geschlechtergerechtigkeit und Generationswechsel an. Während Geschlechtergerechtigkeit schon länger ein Thema sei, gebe es in anderen Bereichen noch Aufholbedarf. Die Themen müssen entsprechend aufgebaut und entwickelt werden.

Dahmen führt aus, dass im vergangenen Jahr die „Black Lives Matter“-Bewegung sehr aktiv geworden sei. Hier sehe er Ansatzpunkte. Einschränkungen gebe es bei den Studierenden, denen mitunter in der Coronakrise die monetären Voraussetzungen fehlten, um alle digitalen Angebote nutzen zu können. Die Hochschule habe entsprechend Instrumente verliehen und Datenraten erhöht. Es bedürfe auch einer gezielten Förderung von Studentinnen in diesem Bereich.

Dörte Schmidt stimmt der Beobachtung zu und schlägt vor, als best practice-Modelle gerade Beispiele von Frauen nach vorne zu stellen. Außerdem müsse man aufpassen, dass die Themen Diversität, Geschlechtergerechtigkeit und Generationenwechsel nicht gegeneinander ausgespielt würden. Der Lockdown habe vor Augen geführt, dass der sehr praxisorientierte Musikunterricht zum Erliegen komme, hier müsse wieder mehr über das Mischungsverhältnis von Partizipieren, Rezipieren und Diskutieren gesprochen werden. Bei allem Einsatz für die Künstlerinnen und Künstler müsse außerdem auch an alle nicht künstlerischen Mitarbeitenden in den Bereichen gedacht werden.

#### TOP 5

#### Diversitätsstrategie

Eichstädt stellt einen ersten Entwurf für ein Diversitätspapier für den Deutschen Musikrat vor. Sie verweist darauf, dass der Deutsche Musikrat im Hinblick auf die Beteiligung von Frauen und Jugendlichen bereits erste Maßnahmen ergriffen habe. Ziel sei es nun, die Diversität in Musikrat und Musikleben strukturell zu beleuchten und ggf. neue Maßnahmen zu erarbeiten.

Anschließend werden Einzelaspekte diskutiert. Im Ergebnis verständigt sich der Ausschuss darauf, eine Arbeitsgruppe zur weiteren Bearbeitung des Papiers einzusetzen. Dahmen, de Oliveira Pinto, Cording, Cloot, Eichstädt, Höppner und Dörte Schmidt sagen ihre Mitwirkung zu. Ein Treffen des Gesamtausschusses zu dieser Thematik soll stattfinden, sobald die AG das Papier diskutiert und überarbeitet hat.

## TOP 6

### Forderungskatalog des Deutschen Kulturrates zu Geschlechtergerechtigkeit in Kultur und Medien

Cording begrüßt Gabriele Schulz, stellvertretende Geschäftsführerin des Deutschen Kulturrates, die zum Thema Geschlechtergerechtigkeit in Kultur und Medien als Gast an der Sitzung teilnimmt. Schulz erläutert, dass es im Kulturbereich Untersuchungen zu Diversität in Programm, Personal und Publikum, bisher allerdings nur auf Länderebene, gebe. Ein Diversitätsbericht für bundesgeförderte Einrichtungen sei für 2021 geplant. Die Publikation „Frauen und Männer im Kulturmarkt: Bericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage“, erschienen im Juni 2020, stütze sich einzig auf amtliche Statistiken und zeige auf, wie viele junge Menschen eine Ausbildung im Kulturbereich machen, wie viele diese abschließen und wie hoch der Anteil derer sei, die in der Künstlersozialkasse (KSK) versichert seien. In keinem anderen Fachgebiet sei der Anteil ausländischer Studierender so hoch wie im Bereich Musik und Tanz, wobei die Ausprägungen innerhalb des Musikbereichs sehr unterschiedlich seien. Auch die Geschlechterverteilung sei in den verschiedenen Fächern sehr unterschiedlich, so gebe es einen Anteil von 94% Frauen im Bereich Rhythmik und nur 13% Frauen unter den Tonmeistern. Zu beobachten sei hier eine Segregation des Arbeitsmarktes: In Disziplinen mit höheren Verdiensten arbeiteten vornehmlich Männer. Auch der Anteil der Versicherten in der KSK sei im Musikbereich im Vergleich zu anderen Sparten hoch mit steigender Tendenz. Auffällig sei vor allem die Präsenz der Musikerziehenden in der KSK.

Höppner erfragt, welchen Handlungsbedarf Schulz im DMR sehe. Schulz führt aus, dass der DMR mit seinem Bekenntnis zur kulturellen Vielfalt und einem verbindlichen Stufenplan zur Geschlechtergerechtigkeit in den Gremien bereits vorbildlich aufgestellt sei. Der DMR könne in seinen Gremien nur Spiegel seiner Mitgliedsverbände sein. Anschließend werden Einzelaspekte diskutiert. Cording dankt Schulz abschließend für den anregenden Beitrag.

## TOP 7

### Musikalische Vielfalt und Corona

Cording fasst die Kernpunkte der einleitenden Diskussion zusammen und erfragt, welche noch einmal vertieft aufgegriffen werden sollten. Pechlof regt an, die politische Arbeit des DMR in der Coronakrise näher zu beleuchten. Höppner beschreibt, dass das Thema seit März das politische Tagesgeschäft des Deutschen Musikrates bestimme. Die Appelle seien dabei ein wichtiges Kommunikationsinstrument. Es sei jedoch zu beobachten, dass die Empfänglichkeit für Appelle und Brandbriefe immer weiter zurückgehe. Dennoch müsse gerade jetzt der Dialog

gesucht und vor allem bei den Maßnahmen angesetzt werden. Ein mögliches politisches Instrument sei die Selbstverpflichtung der Länder für die Kulturfinanzhaushalte.

Vogt verweist auf das französische Modell „statut d’intermittent du spectacle“, nach dem Bühnenkünstlerinnen und -künstler in der Krise abgesichert würden. Es sei wichtig, Kultur und Diversität jetzt möglichst langfristig abzusichern. Streaming-Angebote eigneten sich zwar, um auch während eines Lockdowns Präsenz zu zeigen, allerdings kämen kaum Einnahmen bei den Kulturschaffenden an. Höppner sagt, man müsse die Eskalation in der Kommunikation miteinander verhindern, in der Sache hart, aber im Ton verbindlich bleiben. Vor allem müsse eine Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen im Vordergrund stehen, vor allem in Hinblick auf einen Neustart im Dezember. Der Kollateralschaden in sozialer, psychosozialer und kultureller Hinsicht wäre sonst mit jedem weiteren Tag einer Schließung der Kultureinrichtungen vorhanden.

## Top 8 Verschiedenes

Keine weiteren Einlassungen.

Berlin, 10. November 2020



Jens Cording  
Sitzungsleitung



Karoline Gugisch  
Protokollführung